

Vorwort des Herausgebers

Michael Huemers Aufsätze zeigen, dass unsere real existierenden Rechtsstaaten oft handfestes Unrecht in Gesetze gießen. Im Kontrast dazu erscheinen die landläufigen moralischen Diskurse in Deutschland kleinkariert und menschenfeindlich, weil sie ständig Anlass für ein schlechtes Gewissen bieten, indem sie von der Sprache bis zum Konsumverhalten über alle Lebensbereiche hinweg moralisieren. Das vorliegende Buch überlässt Moralfragen nicht länger dem Geltungsbedürfnis der Gutmenschen und auch nicht den konservativen Reflexen der Wertebewahrer.

Mit diesem Buch erscheinen erstmals Texte von Huemer auf deutsch. Deshalb will ich an dieser Stelle seinen philosophischen Standpunkt skizzieren. Moral ist für ihn etwas, das intuitiv erkannt wird und doch objektiv ist. Er vertritt also ethischen Intuitionismus und moralischen Objektivismus.¹ Eine solche Ethik ist an politische Diskussionen anschlussfähig und kraftvoll etwa im Unterschied zum Kulturrelativismus.

Philosophisch steht Huemer auch mit dem anderen Bein auf der Erde: Erkenntnistheoretisch vertritt er einen direkten Realismus.² Er ist also der Ansicht, dass wir beispielsweise einen Bleistift vor unseren Augen unmittelbar erkennen und nicht bloß dessen Abbild.³

Huemer vertritt – wie bereits erwähnt, dass eine objektive Moral existiert und diese intuitiv erkannt werden kann und muss, da ein Schluss auf eine moralische Aussage nicht von rein außermoralischen Prämissen aus erfolgen könne. Es spreche nicht gegen eine objektive

¹ *Ethical Intuitionism*, Palgrave Macmillan, 2005.

² *Skepticism and the Veil of Perception*, Rowman & Littlefield, 2001. Das Buch richten sich – ebenso wie das in der vorigen Fußnote genannte – ausdrücklich auch an interessierte Laien.

³ Warum wir unserer Wahrnehmung in der Regel trauen dürfen, erläutert Huemer auch in: „Phenomenal Conservatism“, Internet Encyclopedia of Philosophy, <http://www.iep.utm.edu/phen-con/>, 2013.

Moral, dass es moralische Streitfälle gebe wie etwa die Abtreibungsfrage. Die grundlegende moralische Intuition der Menschen mag selbst bei solchen Fragen übereinstimmen und etwa lauten, dass jede Person ein Recht hat, über ihren eigenen Körper zu verfügen. Umstritten ist dann nur, ob einem Fötus bereits der Status einer Person zukommt.⁴ Huemer hält die gegenteilige und weit verbreitete Ansicht, dass es sich bei Moral um etwas Subjektives handle, für einen der größten Irrtümer der modernen Philosophie. Tatsächlich verhalten sich Intellektuelle und Philosophen bei der Diskussion konkreter Fragen gar nicht so, wie es ihre angebliche Theorie nahelegen würde. Sie vertreten dann beispielsweise, der Irakkrieg oder auch nur der Seitensprung des Partners seien objektiv falsch gewesen. Wäre Moral nur Ausdruck der Sitte und Kultur einer Gesellschaft, dann könnte man von der Sklaverei nicht sagen, dass sie falsch war, sondern nur, dass sie nicht mehr zeitgemäß ist, dem „Konsens der Demokraten“ widerspricht oder ähnliches. Dass ethischer Intuitionismus in der Fachwelt dennoch überwiegend als naiver Standpunkt gilt, sieht Huemer als Modeerscheinung an – passend zu einem weit verbreiteten Zynismus, einer politisch-korrekten Scheu vor Werturteilen und einer Überhöhung der Naturwissenschaften zulasten anderer Wissensbereiche.⁵

Der Aufsatz in Kapitel I verweist auf frühere Aufsätze zu politischen Einzelfragen, welche anschließend in der Reihenfolge ihres Erscheinens abgedruckt sind. Er thematisiert ähnlich wie Friedrich A. von Hayek (*Die Anmaßung von Wissen*, 1973) das begrenzte Wissen der Menschen.⁶ Huemer folgert daraus, dass der Staat sich völlig zurückhalten soll, wogegen Hayek und Karl R. Popper dem Staat noch einen gewissen Spielraum für Experimente zugestehen.⁷

Huemers jüngstes Buch *The Problem of Political Authority* (2013)

⁴Im vorliegenden Buch wird das Problem kurz angeschnitten auf S. 94.

⁵Abschnitt 9.4 in *Ethical Intuitionism*

⁶Huemer scheint in Bezug auf ökonomisches Wissen etwas zu pessimistisch zu sein, denn jenseits der Empirie ermöglicht die Praxeologie diesbezüglich analytisch-apriorische Urteile (*Theorie und Geschichte*, Ludwig von Mises, 2014, Vorwort von Rolf W. Puster zur Hamburger Mises-Deutung).

⁷ein ähnlicher Aufsatz von Huemer mit dem Schwerpunkt darauf, was in politischen Diskussionen schief läuft, ist: „Why People Are Irrational about Politics“ (in *Philosophy, Politics, and Economics: An Anthology*, Oxford University Press, 2015, S. 456ff) Online: <http://spot.colorado.edu/~huemer/irrationality.htm>

führt diesen staatskritischen Ansatz fort. Im Unterschied zu anderen libertären Autoren stützt sich Huemer *nicht* auf umstrittene Annahmen, welche staatliche Eingriffe von vornherein ausschließen. Er gesteht zu, dass autoritäre Maßnahmen unter besonderen Umständen gerechtfertigt sein können, um dann nachzuweisen, dass es bestenfalls einem Minimalstaat gelingt, sich auf solche Umstände zu berufen. Er rät Staatsdienern, Laienrichtern und Bürgern, im Zweifel nach ihrem Gewissen zu handeln statt nach den staatlichen Vorgaben.⁸

Die darauf folgenden Aufsätze widmen sich den Themen Waffenrecht, Drogen und Einwanderung. Privaten Waffenbesitz rechtfertigt Huemer in erster Linie mit dem Recht auf Selbstverteidigung, das hierzulande meist vernachlässigt⁹ oder verunglimpft wird, indem man es unter den Stichworten „Rambomentalität“ und „Selbstjustiz“ abhandelt. Er begründet ein Recht auf Drogenkonsum und geht damit weit über gängige Legalisierungsforderungen für Cannabis hinaus. Und er zeigt, dass Einwanderungsbeschränkungen besonders schädlich und ungerechtfertigt sind.¹⁰

Sein letzter Aufsatz richtet sich gegen die verbreitete Intuition, dass Gleichheit einen inneren Wert hat.¹¹ Dieser fällt etwas aus dem Rahmen, weil er nicht der Frage nachgeht, ob der Staat umverteilen darf, sondern ob das Ziel der Angleichung überhaupt erstrebenswert ist. Huemer kommt zu dem Ergebnis, dass Ungleichheit ethisch neutral ist, und mahnt, verbreiteten Intuitionen nicht unkritisch zu vertrauen.¹²

⁸Abschnitte 7.3 u. 7.4 in *The Problem of Political Authority*

⁹Nur die kleine German-Rifle-Association greift innerhalb der deutschen Waffenlobby das Thema auf.

¹⁰Für offene Grenzen setzen sich in Deutschland u. a. Clemens Schneider, Kalle Kappner (<http://offene-grenzen.net>) und Dr. Hansjörg Walther (<http://de.openborders.info>) ein.

¹¹Weitere Argumente für den Non-Egalitarismus führt Huemer in „Against Equality and Priority“ (Utilitas, 2012, Band 24, Ausgabe 04, S. 483-501) an. Online: <http://spot.colorado.edu/~huemer/priority.pdf>

¹²Ich möchte mich bei Michael Huemer für die unkomplizierte und freundliche Gewährung der Übersetzungsrechte bedanken.